

M4 Rose-Maria HAHN geb. HASE

Als viertes Kind und dritte Tochter meiner Eltern, Pfarrer Wilibald HASE und Margarete HASE geb. LOCKE, wurde ich am 2. März 1913 in Chemnitz geboren. Bis zu meinem elften Lebensjahr lebten wir in Chemnitz und siedelten dann nach Mochau bei Döbeln über.

In dem geräumigen Pfarrhaus mit seinem großen Garten verlebte ich eine schöne Jugendzeit. Bruder Helmar war bis zum Abitur in der Fürstenschule Grimma und Gottfried war Kruzianer in Dresden. Das Mochauer Pfarrhaus war somit allgemein als "Dreimäderlhaus" bekannt, da nur wir drei Schwestern daheim waren. Es wurde, wie wohl in allen Hasenfamilien, viel musiziert, und Besuch ging ein und aus.

Nachdem meine drei älteren Geschwister verheiratet waren, verlobte auch ich mich 1938 mit Martin HAHN, Dipl.-Ing., Pfarrerssohn aus Neichen bei Wurzen. Meine Eltern siedelten kurz nach unserer Verlobung nach Altmittweida über, wo wir 1939 von unserem Vater in der schönen, alten Kirche getraut wurden. Mein Mann entführte mich nun nach Berlin; dort machte er sich bald als Statiker selbständig.

Als am 1.9.39 der zweite Weltkrieg ausbrach, ging er zur Wehrmacht und war dann sechs Jahre im Krieg. In Berlin hatte ich Gelegenheit, in Abendkursen Stenografie und Schreibmaschine zu erlernen und war anschließend in einem Ingenieurbüro tätig, bis wir 1943 ausgebombt wurden.

Bald darauf siedelte ich nach Königstein a.d.Elbe über, wo wir durch Onkel Engelmanns Hilfe ein Häuschen an der Elbe, in der Nähe von Engelmanns Anwesen, erwarben. Mit viel Mühe und Arbeit richtete ich dieses Haus ein, der verwilderte Garten mußte "urbar" gemacht werden; dabei half mir mein geliebter Vater. Trotz Krieg und mancher Sorgen verlebte ich dort eine unvergeßlich schöne Zeit. Mit Engelmanns verband mich ein herzliches Verhältnis, was besonders meinen Vater beglückte, war Tante Minz doch seine Lieblingsschwester.

Wieviel Liebe Verwandtenbesuche gingen bei uns ein und aus! Lotte Hase wohnte damals ebenfalls in Königstein. Meine Schwester Lore war mit vier Kindern eine Zeit lang bei mir, weil sie in Gotha Tag und Nacht im Luftschuttkeller leben mußte. Sie erlebte das Kriegsende in Königstein; als sie nach Gotha zurückkehren mußte, überließ sie mir ein Jahr lang ihren damals dreijährigen Sohn Reinhart. Nichte und Patenkind Gisela, Felis Älteste, war ein Vierteljahr mein Kind, sie ging sogar in Königstein zur Schule. Auch Lores Töchterchen Irmgard war einige Wochen bei mir. In einer Königsteiner Fabrik tat ich halbtägig Kriegsdienst im Büro.

Die Zeit in Königstein wurde jedoch durch manchen Schicksalsschlag getrübt. Ilse RÖSCH geb. ENGELMANN, die mit ihren Kindern vorübergehend bei ihren Eltern wohnte, wurde von Russen erschossen. Wenige Wochen darauf drangen Russen, als ich allein im Haus war, in meine Wohnung ein, um zu plündern. Als ich die Flucht ergriff, schoss ein Russe nach mir, traf aber versehentlich seinen eigenen Kumpel in den Arm. Dies war mein Glück, aber deren Verhängnis! Sie wurden nach wenigen Stunden von der Polizei festgenommen.

Unsere liebe Tante Minz starb an einem Schlaganfall. Und mein geliebter Bruder Gottfried fiel im Februar 1944 in Italien.

Martin kehrte nach acht Wochen Internierungslager beim Amerikaner 1945 nach Königsstein zurück. Leider mußten wir 1947 schweren Herzens über Nacht unsere geliebte Heimat, unser Häuschen, alles was uns lieb und teuer war, verlassen. Wir gingen nach Sarajevo in Jugoslawien, wo mit dem Staat ein Arbeitsvertrag von einem Jahr abgeschlossen wurde - es wurden vier Jahre daraus -! Viel Interessantes wäre aus dieser Zeit zu berichten.

Anfang 1952 kehrten wir dann glücklich nach Westdeutschland zurück und faßten zunächst in Duisburg Fuß. Die ersten Übergangswochen nahmen uns Reinhart HASE und Annalise sehr liebevoll auf. Vorher lebten wir bei meiner Schwester Felicitas in Bisperode bei Hameln; in dieser Zeit starb unser lieber Vater, der bis zu seinem Tode noch im Amt war.

Nach vier Jahren übersiedelten wir nach Hamburg, wo Martin als Leiter der Bauberatungsstelle Zement für Hamburg und Schleswig-Holstein ein interessantes Aufgabengebiet erhielt, das ihn ganz ausfüllte. Wir wohnten in Hamburg-Rahlstedt und hatten auch dort wieder Kontakt mit Verwandten, Eratonen und Paulinern. In der Nordheide bei Buchholz erwarben wir ein Grundstück und bauten 1966 darauf einen Bungalow, der sollte unser Alterssitz werden! - Doch es kam ganz anders. Im September 1966 starb Martin an einem äußerst schmerzhaften Krebsleiden - gerade nach unserem Richtfest. Ich war allein, eine Welt brach über mir zusammen.

Im dritten Jahre meines Witwendaseins entschloss ich mich, Hamburg zu verlassen, und siedelte nach Bad Aibling in Oberbayern über, wo ich ein Reihenhaus erwarb. Ein Arztehepaar, mit dem wir schon viele Jahre befreundet waren, gab den Anlass dazu. Elf Jahre wohne ich nun schon im "Bayrischen", habe hier wieder eine Heimat gefunden, mir ein neues Leben aufgebaut und diesen Schritt - gewissermaßen ins Ungewisse - noch nicht bereut. Hier fand ich Gelegenheit, mich manchem Hobby zu widmen: Singen, Wandern, Gartenarbeit, Bauern- und Glasmalerei. Im Sommer vermiete ich hin und wieder ein Appartement an Kurgäste, die zu betreuen mir viel Freude bereitet.

Die Berge, die Landschaft im weiten Umkreis bezaubern mich immer wieder aufs neue.

Euch allen herzliche Grüße und gute Wünsche von Eurer Base

*Rose-Marie Falun*